

## **CDU-Chef Baldauf nimmt 60.000 Einwendungen ernst Konstruktives Gespräch zwischen Bürgerinitiative und CDU-Chef**

Mainz, 21.2.2008. In einem äußerst konstruktiven Gespräch haben heute Vertreter der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz e.V. (KoMa) und der rheinland-pfälzische CDU-Chef Baldauf ihre Positionen zum geplanten Bau eines Kohlekraftwerks auf der Ingelheimer Aue ausgetauscht. Nach dem Gespräch erklärte Baldauf: **„Die Verbrennung von Steinkohle ist eine rückwärtsgewandte Technologie und einer der klimaschädlichsten Wege zur Stromerzeugung überhaupt. Es kann nicht unser Ziel sein, diesen Weg zu gehen. Gegen das geplante Kohlekraftwerk in Mainz gibt es ökologische, gesundheitliche und wirtschaftliche Bedenken.“**

### **Fehlende Bürgernähe bei Kohlekraftwerks-Befürwortern**

In dem Gespräch berichteten die KoMa-Leute von den Erfahrungen, die sie in den letzten Monaten bei Infoständen und Veranstaltungen gesammelt haben. **„Die Menschen in der Region lehnen die Kraftwerkspläne ab und haben keinerlei Verständnis mehr dafür, dass einige Politiker zwar von Klimaschutz schwätzen dann aber ein solch klimaschädliches Vorhaben durchwinken“**, erklärt KoMa-Vorsitzender Christof Schulz. „Die meistgestellte Frage an unseren Ständen lautete: `wie kann man heute noch so ein Ding bauen?` Darauf hatten wir auch keine Antwort, aber Oberbürgermeister Beutel hat unsere Einladung, den Bürgern an unserem Stand seine Pläne zu erklären, leider nicht angenommen.“

Fehlende Bürgernähe erkennen die KoMa-Leute auch in dem Vorgehen der Mainzer Verantwortlichen, denn die Stimmung in der Bevölkerung sollten selbst Oberbürgermeister Beutel & Co. mittlerweile erkannt haben.

**Das sieht Christian Baldauf nicht anders: „60.000 Einwendungen sprechen eine klare Sprache und da kann man nicht mehr einfach drüber hinweggehen.“** Neben den Bürgern lehnen auch viele Nachbargemeinden die Mainzer Kraftwerkspläne klar ab und drohen teilweise sogar mit Klagen für den Fall einer Baugenehmigung.

Baldauf kritisiert auch Ministerpräsident Beck, der seinen Bürgern ein Raumordnungsverfahren zum Kohlekraftwerk verwehrt. Baldauf weiß, dass in einem vergleichbaren Fall der hessische Ministerpräsident Koch im hessischen Staudinger ein Raumordnungsverfahren angeordnet hat. „Und wie Beck die rheinland-pfälzischen Klimaschutzziele und den Bau eines Kohlekraftwerks, das mehr CO<sub>2</sub> als die gesamte Landeshauptstadt Mainz ausstoßen würde unter einen Hut bringen will wird weiter sein Geheimnis bleiben. Hier passen Anspruch und Wirklichkeit einfach nicht zusammen.“

### **Gute Gründe für eine Kurskorrektur der Mainzer Politik**

Neben der starken Ablehnung in der Bevölkerung und der moralischen Verpflichtung, auch in Rheinland-Pfalz seine Klimaschutz-Verpflichtungen ernst zu nehmen, sieht KoMa in den wirtschaftlichen Risiken eines Kohlekraftwerks einen weiteren wichtigen Punkt, wieso eine Kurskorrektur bei den Kraftwerksplänen Not tut. So berichtet KoMa von den explodierenden Steinkohlepreisen die sämtliche Kalkulationen der KMW über den Haufen werfen. Das Kraftwerk soll Kohle im Wert von deutlich über 100 Millionen Euro im Jahr aus Übersee importieren – und das für die nächsten 3-4 Jahrzehnte.

KoMa rechnete dem CDU-Chef vor welche Auswirkungen die aktuellen Pläne der EU-Kommission zur Modifizierung des CO2-Zertifikatehandels für das geplante Kohlekraftwerk haben würden: „Jährliche Kosten in Höhe von 156 Millionen Euro (das ist fast eine halbe Millionen Euro pro Tag!) bedeuten ein Kostenrisiko, das nicht mehr tragbar ist,“ findet Schulz. Alleine in den ersten sieben Betriebsjahren bis 2020 wären das also schon 1,1 Milliarden Euro, die nie in den Kalkulationen der KMW aufgetaucht sind. „Und es ist fest davon auszugehen, dass der Zertifikatehandel nach 2020 verschärft wird und die Kosten weiter steigen“, ist sich Schulz sicher. Er sieht in den EU-Plänen ein überaus deutliches Signal gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke und fordert die Politik auf, hierauf zu reagieren.

**So baten die KoMa-Leute heute auch Herrn Baldauf, mit seinen Mainzer Parteifreunden diese Thematik erneut zu erörtern.** „Wir nehmen positiv zur Kenntnis, dass sich einigen CDU-Stadträte mittlerweile klar gegen das Kraftwerk positioniert haben und begrüßen dies“, erklärte Schulz. „Gleichwohl müssen wir heute noch feststellen, dass die Mainzer Fraktionsführung um Andrea Litzenburger nach wie vor die Kraftwerkspläne unterstützt. So hält die Mehrheit der Mainzer CDU-Fraktion bisher bei sämtlichen Abstimmungen zu diesem Thema im Stadtrat den Sozialdemokraten, die die Kraftwerkspläne federführend vorantreiben, die Stange. **Wir hoffen, dass die Mainzer CDU die Kraft hat, sich aus der Umklammerung der KMW zu lösen und sich für eine klima- und gesundheitsfreundlichere Stromerzeugung einsetzt.**“

### **Alternativen zum Kohlekraftwerk**

Ein wichtiger Punkt bei dem heutigen Gespräch war auch die Frage der Alternativen zum Kohlekraftwerk. Die Bürgerinitiative sieht in einem Mix aus Energiesparen, Nutzung sämtlicher erneuerbarer Energieträger als auch der Nutzung hocheffizienter Gaskraftwerke den Schlüssel zum Erfolg. In ein solches Konzept passt auch ein modernes GuD-Kraftwerk auf der Ingelheimer Aue. Auch Baldauf sieht hierin große Chancen für Rheinland-Pfalz: „Eine dezentrale Energieversorgung mit stetig steigendem Anteil erneuerbarer Energien sorgt auch für deutlich mehr regionale Wertschöpfung als ein Großkraftwerk, das hauptsächlich Geld für Kohle ins Ausland überweist. Hierdurch sinkt nicht nur die Abhängigkeit von Energieimporten, sondern ein solches modernes Energiekonzept birgt auch ein enormes Arbeitsplatzpotenzial.“ Ein Kohlekraftwerk hat jedenfalls nach Ansicht von KoMa keinen Platz in einem zukunftsfähigen Energiekonzept.

### **Gemeinsamer Appell an KMW**

Gemeinsam appellieren Christian Baldauf und KoMa an die Verantwortlichen der KMW, die geänderten Rahmenbedingungen zur Kenntnis zu nehmen und die Pläne für ein Kohlekraftwerk nochmals ernsthaft zu prüfen.

Sorge bereitet KoMa der Eindruck, dass sich die KMW derzeit immer mehr in eine Sackgasse manövriert aus der sie nicht mehr aus eigener Kraft heraus kommt. Schulz: „Wenn die KMW weiter nur den Kopf in den Sand stecken, und gebetsmühlenartig die vermeintliche Alternativlosigkeit des Kohlekraftwerks predigt, laufen sie Gefahr, am Ende als Verlierer auf der Strecke zu bleiben. Um die Vorstände der KMW würde es mir dabei nicht leid tun, denn die sind dann selber schuld, aber die Mitarbeiter haben einen weitsichtigeren Vorstand verdient!“